# Das Leben Esras

## Teil 1

| | |
|---|---|
| Referent | Harald Werkshage |
| Ort | Fellerdilln |
| Datum | 22.11.-24.11.2013 |
| Länge | 01:09:14 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw014/das-leben-esras |

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ihr lieben Geschwister, wir wollen an den bevorstehenden Abenden mit der Hilfe unseres Herrn mit einem Glaubensmann des Alttestaments beschäftigt sein, der sehr bewusst unter dem Erlebnis gestanden hat, dass die gute Hand seines Gottes über ihn war. Und ich denke, solche an Erleben wünscht sich jeder, dass man so Tag für Tag von Gelegenheit zu Gelegenheit erfahren darf, dass die Hand Gottes anerkennend, führend, leitend über uns ist. Und dass wir so einen Glaubensweg gehen können und einen Glaubenshandel praktizieren können, das zeigt, in welch einer Gemeinschaft wir stehen. Dann wird unser Leben in der Tat zu Ehre unseres Herrn sein. Zeig uns deinen Willen, den wir gerne erfüllen wollen, solange du uns hier auf die Seele [00:01:01] lässt. Und wenn wir uns mit diesem Esra ein wenig beschäftigen dürfen, denke ich, wird der Herr uns auch ganz persönlich zeigen, wie wir mehr und mehr unter solch ein Erlebnis kommen können. Denn in den Teilen des Alttestaments haben wir es ja nicht einfach mit Informationen historischer Verhältnisse zu tun. Und das Neu-Testament sagt sehr genau, dass alles, was Gott zuvor geschrieben hat, zu unserer Belehrung, zu unserem Nutzen sein soll. Das heißt, das Thema der hervorstehenden Abende will Gott in mein und dein Herz erneut hineinbringen. Und so wollen wir das Wort Gottes aus dem Buch Esra lesen, wir lesen aus Esra 7, damit beginnt übrigens der zweite Teil dieses Buches, Esra 7, wir lesen ab Vers 1. [00:02:05] Und nach diesen Gegebenheiten unter der Regierung Athazastas, des Königs von Persien zum Christian der Todesjäger, des Sohnes Asarias, des Sohnes Hilkias, des Sohnes Sharons, des Sohnes Tsaroks, des Sohnes Aretods, des Sohnes Ammarias, des Sohnes Asarias, des Sohnes Miradots, des Sohnes Dirachias, des Sohnes Ossis, des Sohnes Bochis, des Sohnes Abishuas, des Sohnes Pinias, des Sohnes Iliasas, des Sohnes Aaron, des Hauptpriesters. Dieser Esra zog herauf von Babel und er war ein kundiger Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der Herr, der Gott Israels gegeben hatte. Und weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gab ihm der König all sein Bedehrt. Und es zogen einige von den Kindern Israel und von den Priestern und den Libyten und den [00:03:06] Sängern und den Torhütern und den Metinim nach Jerusalem hinauf im siebten Jahr des Königs Athasastra. Und er kam nach Jerusalem im fünften Monat, das war das siebte Jahr des Königs, denn am ersten des ersten Monats war der Beginn des Hinaufzugs aus Babel und am ersten des fünften Monats kam er nach Jerusalem, weil die gute Hand seines Gottes über ihm war.

Denn Esra hatte sein Herz darauf gerichtet, das Gesetz des Herrn zu erforschen und zu tun und in Israel Satzung und Recht zu lehren. Und dies ist die Abschrift des Briefes, den der König Athasastra

Esra dem Priester, dem Schriftgelehrten gab, dem Schriftgelehrten in den Worten der Gebote des Herrn und seinen Satzungen für Israel. Und dann wollen wir aus dem [00:04:03] nachfolgenden Brief einen Kernvers lesen, den Vers 23.

Alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, soll für das Haus des Gottes des Himmels sorgfältig getan werden. Dann lesen wir den Schluss ab Vers 27.

Gebriesen sei der Herr, der Gott unserer Väter, der dieses in das Herz des Königs gegeben hat, um sein Haus des Herrn zu verherrlichen, das in Jerusalem ist, und der mir Güte zugewandt hat vor dem König und seinen Abgebern und allen mächtigen Fürsten des Königs. Und ich erstarrte, weil die Hand des Herrn meines Gottes über mir war und ich versammelte Häupter aus Israel, dass sie mit mir hinaufzog, so war ich Gottesfrau.

[00:05:03] Liebe Geschwister, persönlich geht es mir so, dass ich von Zeit zu Zeit einfach mal in die Bücher Esra und Nehmea reingucken muss. Ich kann euch auch den Grund sagen. Wenn wir die Geschichte des alttesten weltlichen Gottesvolkes kennen, ist das ja im Grunde eine sehr deprimierende Geschichte, was die Glaubenstreue dieses Volkes anbelangt. Immer und immer wieder hat Gott sich um dieses Volk, das er aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat, aus der Gipfel herausgebracht, das er zu sich selbst gebracht hat und dann als wir unmittelbar in der Wüste waren, gesagt hat, wie auf Atmosphälen habe ich euch zu mir gebracht und ihr sollt mir ein Eigentumsvolk sein, eine heilige Nation aus allen Völkern heraus und ihr sollt mir ein Volk priesterlich dienender Leute sein, Menschen sein. [00:06:03] Und er hat diesem Volk die Gnade und den Vorzug geschenkt, in Mecken des erlösten Volkes zu wohnen, um dort angemeldet zu werden von diesem selben Volk. Und so hat der Herr Güthe um Güthe erwiesen und des Volkes dennoch abgerichtet. Das ist das Bild des altesten weltlichen Gottesvolkes, bis Gott schließlich Gericht und Zucht über dieses Volk bringen musste, zunächst über das Nordreich, dieses Zehn-Stimme-Reich, das er in die assyrische Gefangenschaft geführt hat und dann eine Weile später das Südreich, Israel, das dann in die babylonische Gefangenschaft kam. Und wir leben aus diesem Niedergang, aus diesen demütigenden Verhältnissen heraus. Zeigt uns dann Gott in diesen Büchern Esra, Nehemiah, auch Haggai, Zachariah eingeschlossen, die als Prophetin ihre Aufgaben, ihren Dienst haben, [00:07:05] wie er inmitten dieses Volkes die Gnade der Belebung und der Erweckung schenkt ihnen. Ich habe mir heute Nachmittag nochmal den Anfang des Buches Esra angeschaut. Eben da braucht Gott nicht viele Worte, um deutlich zu machen, was hier die markanten Wahrheiten sind. In dem so und so vielen Jahre Diskurs dieses mächtigen Herrschers der damaligen Zeit, er sagt, ich bin Herrscher über die Welt. Und dann sagt die Schrift, da erweckte der Herr das Herz dieses Mannes. Und zwar in Übereinstimmung mit seiner Verheißungstreue, nämlich den Worten gemäß, die er einmal durch den Propheten Jeremiah viel, viel früher gesagt hatte. Da wir drei allein deutlich hier leben. In den ersten drei Versen allein, dass Gott souverän die Gnade seiner Belebung und Erweckung schenkt, [00:08:03] daran können wir die Güte Gottes erfahren. Was in seinem Herzen ist für sein erlöstes Volk, Er will Belebung und Erweckung schenken. Und das tut er in Übereinstimmung mit seinen eigenen Zusagen.

Er lässt sein Volk nicht. Damals und heute. Und wenn er Erweckung schenkt, wenn er Wege der belebenden, zurückführenden Gnade geht, dann müssten sich selbst die größten Machthaber dieser Welt sein Willen fügen.

In der Schrift lesen wir einmal diesen wunderbaren Vers, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasser. Da Menschen da vor Verhältnissen gestanden haben, gesagt, hier ändert sich nichts mehr.

Letzte Woche noch gehört, der kommt nie wieder zurück.

Das sagt Gottes Wort, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasser. [00:09:05] Was hat er mit dem Saulus Fontanus gemacht? Fanatiker bis aufs Blut, ihr Lieben. Und dann kommt ein Augenblick da vor den Toren Damaskus, da erscheint der Herr aus der Herrlichkeit des Himmels. Dieser Mann tritt in sein Leben und er verändert es völlig und gebraucht es dann für sich, ihr Lieben. Das hätte niemand gedacht.

Selbst die Glocken in Jerusalem haben gesagt, kömmet ihm trauen, indem er Gott ein Werk tut. Dann kann er das gegen jede menschliche Macht, gegen jeden menschlichen Vorsatz durchsetzen. Das ist eben unser Gott, ihr Lieben. In seiner ganzen Souveränität, in seiner ganzen Macht lässt er seine Gnade und Liebe tätig werden, um zu seinem Ziel zu kommen und das Ziel in den Büchern Esra und Emira war, dass er dieses Volk aus der Gefangenschaft Babels wieder zurückbringen wollte [00:10:02] und zwar all die, deren Herz freiwillig sich dieser belebenden Gnade stellt. Und eben was mir auch bei diesem Esra als Person so nahe geht ist, dass dieser Mann sich einfach von der erweckenden Gnade Gottes mitnehmen lässt. Der lässt sich mitnehmen. Da wird nicht diktiert, auch in Kapitel 1 nicht, als es um die Rückführung unter Zero, Babel und Jeshua geht, jeder, der willigen Herzens war, der machte sich auf, ihr Lieben.

Das ist die Seite der menschlichen Entscheidung und Verantwortung. Belebende Gnade Gottes wird beantwortet, ihr Lieben, durch bereitwilligen Glauben der Menschen.

Ist das heute noch unser Thema übrigens? Ist das unser Thema?

Ich gehe mal ein paar hundert Jahre zurück, als eine große Reformation auf den Weg gebracht wurde, dank der Gnade Gottes. [00:11:02] Wo Gott diesen Mann Martin Luther gebraucht hat, wo er dann diese drei großen reformaturschen Prinzipien sich zum Leitgrundsatz für all seinen Einsatz, seinen Eifer und seine Bemühungen gesetzt hat, Sola gratia, allein die Gnade, Sola fide, allein der Glaube und Sola scriptura, allein die Schrift. Und so ist er eingetreten für die Wahrheit und Rechte Gottes.

Dann hat dieser Mann eine Schrift verfasst, über die babylonische Gefangenschaft der Kirchen.

Der kam natürlich auf das alte Testament hier. Der wusste, was die babylonische Gefangenschaft für dieses Volk Gottes des alten Testaments bedeutet hat.

Von Verhältnissen der Verwirrung, fernab von der eigentlichen ursprünglichen Berufung, fernab von dem Wohlgefallen Gottes. Sagt er, wir müssen auch, wie damals zur Zeit Israels und Judäas, [00:12:06] einen Weg zurückfinden und dann nach Gott beliebende Gnade tätig werden lassen. Wie war das im 19. Jahrhundert?

Wir berufen uns so gerne auf unsere Väter und diese Erweckungszeit des 19. Jahrhunderts und ich sage offen, ich hätte gerne damals auch gelebt in dieser Erweckungszeit, aber ich sage euch ebenso offen, ich wäre gern sozusagen einer gewesen in der Erweckungszeit, der, jetzt darf ich mal Namen nennen, der hinter dem Bruder Darby, hinter dem Bruder Kelly und wie sie alle heißen, hergegangen wäre. Die haben die Bresche geschlagen gelebt, die haben sich die Gnade schenken lassen, aus babylonischen Verhältnissen der Kirche auszubrechen, zurückzuführen, allein geschlifft, allein die Rechte des Herrn. Das war Erweckungszeit.

Sie haben auch erlebt, wie das, was in der Reformationszeit einen guten Anfang genommen hatte, [00:13:02] dass das wieder einen totalen Rückfall in diesen toten Protestantismus genommen hatte, wovon die Schrift sagt, du hast zwar den Namen, das du liebst, schönes Bekenntnis hast, aber bist tot. Und dann kommt eine neue Erweckung geschaffen. Wir finden das in den Sinnschreiben am Philadelphia.

Nicht mehr die große Kaff der Pfingstzeit, aber eine kleine Kaff. Und dann zählt der Herr auf, du hast mein Wort bewahrt, du hast meinen Namen nicht verleugnet.

Du hast das Wort meines Ausharrens bewahrt. Ihm das wahre Kern an Erkennungen aus Zeilen der Erweckung. Dann ist die Frage, lassen wir uns mitnehmen, auch heute, ihr Lieben, wo wir leider mit ansehen müssen, dass manches einfach preisgegeben wird und dass das Herz eben nicht mehr ganz nah bei Christus ist [00:14:02] und wir so leben, wie es unserer hohen Berufung entspricht. Dass vielleicht manches formalisiert ist, in einem Bekenntnis erstarrt ist, dass Bekenntnis noch wichtig ist. Aber die Glaubenskraft leben, diese brennende erste Liebe, die schon bei Ephesus verloren gegangen war, bei uns auch verloren gegangen ist. Und da brauchen wir solche Pulse, wie sie offensichtlich unser Esra auch erlebt hat. Und er hat sie im Glauben angemacht. Ich möchte versuchen mit der Hilfe des Herrn und den vorliegenden gelesenen Versen, sieben besondere Merkmale dieses Mannes herauszustellen. Und wir werden alle unter Gebet sein. Dass der Herr diese sieben Merkmale in unsere eigenen Herzen hineinbringt, dass wir sie überdenken, dass wir sie übertragen in unser Leben, [00:15:01] in unsere Zusammenhänge. Und dass der Herr dann auch solche Ergebnisse sehen kann, bei diesem Glaubensmann Esra.

In der Bericht über ihn, im Buch von Esra, umfasst ungefähr ein gutes Vierteljahr, knappe vier Monate. Wenn Gott aus deinem und meinem Leben mal soeben vier Monate beschreiben würde, könnte er daraus sechsmal sagen, dass die gute Hand Gottes für uns wäre, bei fünf verschiedenen Anlässen, aus fünf unterschiedlichen Perspektiven, immer wieder, was der Mann tut, wird das Zeugnis zugegeben, weil die gute Hand Gottes über ihm war. Und das ist übrigens, mal nebenbei gesprochen, das erste Merkmal, was einfach so ein Gebleitmotiv seiner Lebensgeschichte ist.

Eine beständige, durchgängige Erfahrung dieses Mannes, die gute Hand meines Gottes ist mit mir.

[00:16:04] Wisst ihr, der kannte die Hand Gottes, der Esra. Wenn wir uns gleich noch beschäftigen, dass er nebenbei auch ein Schriftgelehrter war, der kannte Gott, wie Gott sich offenbart hat, erstens in der Schöpfung, zweitens in den Schriften, drittens in den Erlebnissen der Väter, die auch auf ihn gekommen waren. Und wenn wir einfach mal dabei stehen bleiben, die gute Hand Gottes, das ist ja nicht irgendetwas, der wird zum Beispiel schon als der Schöpfer Gott tätig werden lassen. Lieber Max, Mann 19, wie fängt er an?

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes. Und die Ausdehnung verkündet was? Seiner Hände Werk.

In dieses majestätische Universum. Werk seiner Hände.

Der Seine sagt mal, der sozusagen die Wasser mit seiner hohlen Hand abgewogen hat. Ozean.

Was er jetzt in den Philippinen so getoastet hat, oder so ein Tsunami erlebt. [00:17:04] Das waren, gehörte alles zu den Wassern, die er in seiner hohlen Hand gewogen hat. Ihr merkt, das ist

sinnbildliche Sprache. Aber zeigt uns etwas von seiner Schöpfer-Allmacht. Diese unbezwingbaren Macht.

Seine Hand.

Wenn diese Hand tätig wird, dann will sie gottgemäße Ergebnisse zuwege bringen. Aber die selbe Hand, die die Schöpfung geschaffen hat, das ist die selbe Hand, mit der der Herr sein Volk übrigens mit starkem Arm und mächtiger Hand aus dem Knechtshaus ergriffen und geführt hat. Das ist die erlösende Hand, der erlösende Arm Gottes.

Da denke ich immer an Golgatha.

Der da am Kreuz von Golgatha gehangen hat. Das ist der durch den und für den alle Dinge geschaffen sind. [00:18:01] Die mächtige Schöpferhand Gottes, ihr Lieben, war bei dieser Person.

Aber das war dieselbe Person, ihr Lieben, die sich die Hände und Füße durchgraben ließ, die am Kreuz gehangen hat, weil er mich und dich erlösen wollte.

Das waren die Hände, die Jünger bei seiner Himmelfahrt als letztes sahen, als erhobene, segnende Hände. So ist er heute noch für uns tätig, ihr lieben Geschwister. Haben wir eine Vorstellung von der Macht und der Liebe, die diese Hand Gottes führen will, die heute noch tätig sein will. Es kann aber auch sein, dass die züchtige Hand Gottes ist, die auch mal auf uns liegen muss. Und die Züchtigung Gottes geschieht auch auf Liebe, aber hin zu den Absichten, die Gott mit uns hat. Und die lenkende Hand, die man so sagt, steht nicht hierhin, sondern dahin. [00:19:03] Eben wer Kinder gehabt hat, weiß, was man so mit der Hand alles ausbilden kann. Ich erinnere mich gerne an manche Gelegenheit. Dann liefen die so neben einen, wollten nicht weg vom Vater. Dann legt man die Hand auf das Kind, ihr Lieben. Das ist einmal Ausdruck der liebevollen Zuwendung des Wohlwollens. Das dürfen ja auch seine Kinder auch haben. Ausdruck des Wohlwollens, weil wir nah bei ihm sind, wir ihn nicht in der Gegend verbrennen, in der Gegend der Welt, sondern nah bei ihm sind. Man kann uns mal so lenken, ihr Lieben. Ich weiß, wie das geht, wie man Kinder in die Hand auf ihnen holt, wie man sie auch lenken kann. Auch wie man ihnen das Empfinden von Geborgenheit und Schutz geben kann. Wenn da Gefahren drohen, das können wir aus dem ganz Natürlichen erleben. Kennen wir das von unserem Gott, ihr Lieben. [00:20:02] Wir spüren, seine gute, anerkennende Hand ist über uns.

Die uns bewahren und schützen will auf den Wegen Gottes. Die uns da leiten will auf den Wegen Gottes. Denn was gärt mir nicht darum, mehr zu erleben, dass die gute Hand Gottes wirklich über uns ist. Und das müsst ihr bedenken, ihr Lieben. Die gute Hand Gottes einfach, sondern Esra redet darüber, die gute Hand seines Gottes oder unseres Gottes. Er sprach aus einer ganz bewusst gelebten Beziehung und einer bewussten Kenntnis Gottes heraus. Denn das zeigt, dass Esra ein Mann in der Gemeinschaft mit Gott war, der darin die Anerkennung und Leitung seines Gottes erlebt hat. Und das ist ein so fundamentales Merkmal, dass der Herr uns damit beschäftigen möchte, [00:21:02] um es selbst in unserem Glaubensleben und Glaubenshandel zu erfahren, dass wir spüren, da liegt jetzt seine gute Hand auf uns, ihr Lieben. Wir leben in Verhältnissen, wo manche Widerstände sind, wo der Feind uns auch manchen Klotz sozusagen in den Weg legen will. Auch wenn es um das Wohl der Versammlung geht. Um den Dienst des Evangeliums, um das Bemühen in der Herde Gottes, ihr Lieben. Wenn wir da erfahren, dass seine gute Hand über uns ist, auch wenn wir es gemeinschaftlich erleben, so wie es auch tut etwas später. Wir wollen den Herrn bitten, dass er uns die Verhältnisse reifen und wachsen lässt, dass wir in der Tat sehr bewusst erleben können,

dass seine gute Hand anerkennend, wohlwollend, leitend und helfend über uns ist.

Dann geht es uns wohl, ihr Lieben. [00:22:01] Und deshalb ist es wohlgegangen innerlich, obwohl er äußerlich viele Herausforderungen meistern musste. Jetzt kommen wir zu einem zweiten Merkmal. Dieser Mann, und damit beginnt letztendlich das Kapitel, kannte die Sehnsucht nach Zion. Wir müssen bedenken, der Mann hat wohl etliche Jahre, die genaue Zahl wird uns ja nicht mitgeteilt, aber er hat wohl geraume Zeit im Klima Babels gelebt.

Babel heißt Verwirrung. Und ein Mann, der sich geistlicherweise das Herz auf dem rechten Fleck bewahrt hatte, und davon können wir ausgehen bei Esra, eben der wusste, was das System Babels für einen glaubenden Israeliten war.

Das war Verwirrung, ihr Lieben. Das war Götzendienst, das war Selbstsucht, das war Selbstverherrlichung des Menschen. Das war Babel.

Aber da war dieses Volk hineingeraten, ihr Lieben. Manche haben sich integrieren lassen da. [00:23:03] Ich denke mal an die Freunde Daniels.

Hervorgehoben werden nur diese Daniel und seine Freunde unter ihnen, unter der ganzen Schar dieser jüdischen Elite, die sich offensichtlich assimiliert hatte, integrieren ließ in Babel. Heute hat man ja auch so was, Integrationsbeauftragten dieser Gesellschaft. Das hat es zu allen Zeiten gegeben, ihr Lieben. Das waren sozusagen Instrumente Satans, die Integrationsbeauftragten Satans, die die Glaubenden in das Weltsystem, das System Babels, integrieren sollten. Die Bemühungen sind nicht fremd, ihr Lieben. Das hat es damals und heute gegeben. Das heißt, die Glaubenden von der Quelle zu entfremden, nichts anderes ist das. Und in Danatsch, unser Esra hat die Verhältnisse Babels hautnah erlebt.

Aber die immer mit dem Heimweh nach Zion gewachsen.

[00:24:05] Wollen wir mal eine Stelle lesen? Wir wissen ja, dass die Psalmen nicht nur Informationen sind, sondern dass sie sehr viele innere Empfindungen ausdrücken. Schlag doch mal den 137. Psalm auf.

Da sagt der Psalmist, Vers 1, an den Flüssen Babels, da saßen wir und weinten, als wir uns an Zion erinnerten. An die Weiden, in die erhängten wir unsere Lauten. Denen, die uns Gefangenen weggeführt hatten, forderten dort von uns die Worte eines Liebes. Und die uns wehklar gemachten Freude. Sinnt uns eins von Zions Wiedern. Ihr Lieben, so ein bisschen religiöse Folklore, religiöser Kultur austauscht, das bringt der Feind immer auf den Weg. Und das gehört auch zu diesem Integrationsprogramm. Wir zeigen euch mal was von unseren Göttern und jetzt zeigen wir uns mal was von eurem Gott. [00:25:04] Und dann wird Vermischung angewagt. Und dann sagt dieser Mann des Glaubens, wie könnte ich auf fremder Erde die Lieder Zions singen? Ihr Lieben, da war alle Freude verflogen.

Ein Israelit musste beim Hause Gottes sein, damit das verwirklicht werden konnte, was mein Psalm 22 für ihn überkommt. Der Du wohnst unter den Lobgesängen Israels. Die waren in Jerusalem in Israel zum Schweigen gekommen. Und auf fremder Erde wollten diese Gläubigen nicht singen. Und dann sagen sie ihm, wenn ich, Vers 5, wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so vergesse ich meine Rechte. Und dann Vers 6, wenn ich Jerusalem nicht erhebe, über die Höchste meiner Freude. Und

dann gibt es Psalm 126, gerade mal ein wenig vor. [00:26:04] Als Gott sie dann nach Hause bringt, doch wir lesen es mal eben, als Gott sie dann nach Hause bringt, und das wird der Israel ebenfalls empfunden haben, Psalm 126, Vers 1, als der Herr die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie die Träumenden.

Da wurde unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Blute. Da sagte man unter den Apsolenen, der Herr hat Großes an ihnen getan. Ihr Lieben, das ist in der Tat so, dass Gott Großes an diesem kleinen Überrest getan hat, als er ihn wieder nach Zion zurückbrachte.

Das gilt für den ersten Rückzug unter Zerubal und Joshua in Esra 1-6 abschließend, wo es um den Bau des Altars geht, [00:27:02] dass in Zion die Wiederanbietung steht und dass da das Haus Gottes gebaut wird, um dort, wo Gott Segen verordnet hat, Gott anzubeten und zu ehren. Und das geschieht jetzt auch, als er den noch viel kleineren Überrest unter Esra in Zion zurückbringt. Ich habe eben gesagt, die Leute haben Klage geführt in Babel, aber mit ihren Herzen waren sie in der Heimat. Sie wurden bewegt von dem Geist eines David oder ihrer Väter, auch wenn sie viel später lebt.

Der Geist Davids lebt in ihren Herzen.

Was hatte denn David zu diesem Thema in Zion gesagt? Wohlstände Gottes, Opfer am Altar, Gott-Jubel-Opfer zu bringen.

[00:28:04] Was hat den Mann bewegt, als er in Psalm 26 sagt, Herr, ich habe geliebt die Städte Deines Hauses, den Wohnort Deiner Herrlichkeit. Und dann setzt der Mann fort, er lebt, ich umziehe Deinen Altar, um hören zu lassen die Stimme des Lobes und zu erzählen alle Deine Wundertaten. Lieber David wusste, was es bedeutete, in der Gegenwart Gottes, im Hause Gottes sein zu dürfen, um als ein Beter dort zu erscheinen, der die Wohltaten Gottes erinnert.

Der David war ja der Mann, der sicherlich sehr weit zurückgedacht hat, bis zu dem Augenblick am anderen Ufer des Roten Meeres, wo Gott erstmalig davon gesprochen hatte, dass er sein Volk zu diesem Berg seines Erbteils führen würde, [00:29:05] dem Wohnort seiner Heiligkeit, wo der Tempel Gottes, die Wohnstätte Gottes errichtet werden sollte. Aber was Gott dem Mose da noch nicht deutlich gemacht hatte, war wo jetzt genau geografisch dieser Ort sein sollte, nur dass Gott sie da einbringen würde.

Dass es sozusagen der geistliche Mittelpunkt eines erlösten Gottesvolkes sein werde. Dann finden wir im 5. Mose, dass er 21 Mal dort von dem einen Ort reden lässt, wo Gott seinen Namen wohnen lassen wollte. Und das sehr unterschiedlich das Reden. 21 Mal ab Kapitel 12.

Aber wieder wird kein geografischer Ort genannt.

Bloß die erhabene Tatsache, dass Gott es tun würde. Und Jahrzehnte später kommt dieser gottesfürchtige David und sagt, [00:30:06] wenn diese Zusagen Gottes da sind, wird er sie einlösen.

Aber ihn hat es dann keine Ruhe gelassen. Wo ist der Ort denn?

Psalm 132.

Da wollte er selbst seinen Augen keinen Schlaf mehr gönnen, bis er den Ort herausgefunden hat.

Und dann fand er ihn. Und dann mit seinem Sohn Samuel, hat er dann in Zion die hohe Stätte Gottes zubereitet.

Dieses Haus Gottes. Und dann sagt Samuel gewissermaßen, steh auf zu deiner Ruhe. Und da wusste man, dass dieser verheißene Ort Zion sein würde. Und seitdem lebte Zion und das Haus Gottes in den Herzen eines gläubigen Israeliten.

Ein anderer Tant missacht aus Zion der Schönheitsverlindung, [00:31:02] ist Jehova hervorgestrahlt.

In was das für ein Israeliten bedeutet, können wir kaum erraten. Deshalb verstehen wir auch, dass ein Mann, die Gaffin zum Beispiel sagt, ich freute mich, als sie zu mir sagten, lasst uns zum Haus Jehovas gehen. Ich verstehe auch, warum in Psalm 42 die Pilger, wenn sie dreimal im Jahr nach Jerusalem zogen, als eine feiernde und lobsingende Menge dorthin gezogen sind.

Dann verstehen wir auch ein wenig, was einer sagte, wenn er nicht beim Hause Gottes war. Er vergleicht das mit dem Durst eines Hirsch, wie der lechzt nach Wasser weg. So lechzt meine Seele nach Wasser.

Liebe Geschwister, diese Empfindungen waren aufrichtig in den Herzen eines Mannes wie David und andere. [00:32:02] Und sie leben jetzt auf im Herzen eines Israels. Und er möchte zurück nach Israel.

Das waren ungefähr 300 Kilometer. Und die Mühe und Blackerei können wir uns nicht vorstellen. Aber er hatte eine Motivation. Und die gute Motivation lässt alle Hindernisse hinter sich erliegen. Was hat, ich mache jetzt mal einen Sprung in unsere christlichen Verhältnisse, was hat unsere Väter bewegt, ihr lieben Geschwister, als sie sozusagen die ganzen babylonischen Verhältnisse in der Kirchengeschichte ihrer Zeit sahen? Was hat sie bewegt, wieder zu dem Ursprung zurückzukehren? Was sagt uns das Wort Gottes über die Verkündigung des Todes des Herrn? Über den Tisch des Herrn? Über das Zusammenkommen als Versammlung? Was bedeutet uns das hier? Das haben sie auf den Knien erbeten. Und das wurde ihnen kostbar. [00:33:01] Und dann haben sie Sehnsucht nach diesen Verhältnissen bekommen. Die mussten keine 1300 Kilometer zurücklegen. Das war nicht die Überwindung von äußeren Distanzen, sondern da mussten innere Distanzen überwunden werden. Und unsere Brüder haben das getan. Sie haben sich mit hineingehen lassen in diese belebende Gnade. Und wie ist das heute?

Ich weiß, ich erlebe manche Sonntags-Nachmittagsstunde auch mal so bei Vorträgen, wo dann die Strophe gesungen wird, O belebe alle Glieder, Heiland deines Leibes, du.

Gib das sedes Herzlichkehre zu dir, Glanz der Ewigkeit.

Nur dich und deine Herrlichkeit begehren. Signal mich.

Ich habe noch keinen entdeckt, der auf einmal da aufgehört hätte. Alle mitgesungen.

War das hier authentisch oder ist das die authentische Sprache unserer Herzen? [00:34:01] Haben wir diese Sehnsucht wirklich? Nicht nur den Ort zu kennen, sondern geistlicherweise mit dem ganzen Herzen bei Ihnen zu sein.

Wir können manchmal erklären, was es heißt, versammelt zu sein zum Namen des Herrn. Wir

können eine richtige Auslegung von Matthäus 18, Vers 20 geben. Ist schön, wenn wir es können. Aber die andere Frage ist, ihr Lieben, ob wir die Sehnsucht unserer Herzen kennen. Eine ehrliche Sehnsucht.

Bei ihm zu sein, um den Segen seiner Gegenwart zu erleben.

Dass wir dann mit Anbetung und Lobgesang bei ihm sein können und auch Opfer, Gottopfer des Lobes und Dankes bringen. Dass wir mit freien, erwartungsvollen Herzen tatsächlich begehrig sind, so wie wir im Gebet ihm ausgedrückt haben, nach der unverfälschten Milch seines Wortes. [00:35:02] Er will uns geben.

Er will uns Aufbau und Nahrung schenken.

Haben wir diese Sehnsucht, solch einen Ort und Augenblick tatsächlich zu erleben? Es war es. Und ihr Lieben, die Mühe, die ihr auf sich genommen habt, zeigt, wie groß das Verlangen seines Herzens war. Möchte der Herr uns schenken, dass wir, wie Esra die Sehnsucht nach Zion zu Hause Gottes kannte, dass wir eine Sehnsucht, ein Verlangen kennen, wirklich da zu sein, wo der Herr ist. Ihm wäre es auch nicht das erste Mal, wenn wir wirklich das Bedürfnis haben, dass der Herr uns dann mehr gibt, als wir überhaupt erwartet haben. Hättest du gedacht, dass nur einer von den zwei Ebbausjimmern auch nur annähernd daran gedacht hätte, bei den ersten Worten der Unternehmung mit dem Herr, dass die einer brennende Herzen haben würde, [00:36:01] dass sie sich in die Augen gucken würden und sagen, brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg sich selbst aus seinem Wort erklärt hat. Denn das ist Sehnsucht nach seiner Gegenwart. Und die möchte der Herr durch seine gelegene Gnade auch in uns verstärken. Jetzt kommen wir zu einem dritten Merkmal. Dieser Esra ist da nicht als ein Mann aus Israel hingezogen. Und diese Sehnsucht nach Zion, die hatte er erstens als Priester und zweitens als kundiger Schriftgelehrter. Das sind die beiden nächsten Punkte. Wir haben als erstes gesehen, er hatte eine wunderbare Überschrift über seine Leben, zweitens kannte dieser Mann die Sehnsucht nach Zion und es wird uns jetzt umso deutlicher, warum er diese Sehnsucht nach Zion kannte, weil er aus priesterlichem Geschlecht war, eben weil er in einem vollen Bewusstsein [00:37:02] der Vorrechte und Würden des Priestertums stand.

Es war schon was Großes im Alttestament, dass Gott dieses Volk als ein priesterlich dientes Volk sehen wollte, dass sich Gott nahe hatte.

Aber dann gab es hier Aaron und seine Söhne, denen der eigentliche Priesterdienst gegeben wurde. Ich sage das mal mit Rückgriff auf Lukas 1. Ich frage schon mal, was war für ein normaler Israelin die größtmögliche Nähe zu Gott?

Lukas 1, das war draußen.

Der eine Priester, der stand am Altar, und die Menge, das ganze Volk stand draußen.

Das war die größtmögliche Nähe eines Israeliten aus dem irdischen Volk. Und dazwischen war der Scheidevorhang. [00:38:01] Immer war es der Sohn Gottes am Kreuz auf Golgatha geöffnet. Es ist vollbracht.

Da zerrissen dieser Scheidevorhang. Und wenn wir wissen wollen, was das bedeutet, müssen wir nur mal in den Hebräerbrief reingehen. Nach Ende 10, ihr Lieben, da wird nicht mehr über jüdischen

Priesterdienste gesprochen, die Gott auf diese Weise nahe kommen, sondern da wird über uns gesprochen, über dich und mich, ihr Lieben, durch dessen Willen, Gottes Willen, wir geheiligt sind, abgesondert sind zum Priesterdienst in der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Da wir nun freie Mütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum auf dem neuen und lebendigen Wege, den er, der Herr Jesus, uns eingeweiht hat durch sein Blut, auf dem Weg über Golgatha, ihr Lieben, dürfen wir unmittelbar in der Gegenwart Gottes erscheinen und dürfen Opfer des Lobes und Dankes bringen. Den verstehen wir, welch ein Vorrecht uns der Herr geschüttet hat, [00:39:04] das erhabener ist, als der Vorsuch, den Esra als Priester erlebt hat. Aber, Lieben, selbst in den Verhältnissen des Albtestaments wird Gott in der Beschreibung dieses Mannes, wenn wir uns näher zeigen, wer es ist, der sein Wohl gefallen hat, dann wird Gott demonstrativer, sagt dieser Esra. Dann setzt er sozusagen den Finger auf seinen Namen, nachdem er vorher Punkt für Punkt die geschlechtlichen Folgen dieses Priesters aufgezeigt hat.

Damit wollte Gott nachweisen, diese Esra lebt im Bewusstsein und in der guten Tradition von Priestern, die Gott nahmen können.

Ich sagte gute Tradition.

Es gibt auch schlechte. Ja, es gibt auch schlechte Traditionen. Das nennt man dann Traditionalismus. Und wenn du den Unterschied zwischen guter und schlechter Tradition [00:40:02] kennenlernen willst, dann ist gute Tradition die Glut bewahren und schlechte Tradition ist der Asche hüten. Der Asche erstickt.

Aber die Glut muss bewahrt sein. Und er liegt im Blut eines priesterlichen Herzens, dass er Gott da dienen wollte, wo Gott den Platz der Anbetung bestimmt hat.

Deshalb wollte er dort dienen.

Denn ihm liegt in unserem Herzen auch dieses Bewusstsein, dass wir eine reine gepriester Schatz sind. Im Alten Testament musstest du Glück haben, wenn du dazu gehörtest. Da musstest du irgendwie von Haaren abstammen. So was nennt man heute Klerikalismus. So was hat sich auch eingebürgert. Aber ohne Anweisungen.

Man liest nämlich in der Bibel im 9. Testament, dass wir, die Erlösten, alle miteinander, ob Brüder oder Schwestern, eine heilige Priesterschaft sind, um diese geistlichen Schlachtpferde dazubringen, [00:41:05] die Gott wohlgefällig, wohlangenehm sind.

Ich weiß, den Vers haben wir schon oft gehört. Lass noch mal eben dabei stehen, dass wir, du und ich, im priesterlichen Dienst, etwas finden können, was dem großen, heiligen Gott wohlannehmlich ist.

Ich weiß, dass der Liederdichter sich was dabei gedacht hat. Ich versuche es immer nachzufinden, wenn er in diesem Lied singt. Was sollen wir dir dazu für bringen, Gott? Welchen Weihrauch nimmst du an?

Dann kommt jetzt eine Antwort. Oh, lass uns dir von Jesus singen. Er allein dich erfreuen kann.

Der sich in seinem Sohne Sünder zugeneigt hat, um uns als seine Kinder zu sich zu bringen, liebe.

Er sagt jetzt, mir dürft als Kinder mir nahen, [00:42:05] um Anbieter zu bringen, liebe.

Um eine Antwort zu geben auf das, was ihr in meinem Herzen erlebt habt. Was ihr davon erfahren habt, wer mein Sohn und dessen Werk für mich ist.

Das sind die geistlichen Schlachtopfer, vor denen Petrus redet.

Waren dann von Haus aus Jugendlieben Verpfänger. Und du musst es denen nicht erklären, was Schlachtopfer ist. Kannten die alles. Was ein Brandopfer war. Was ein Sündopfer war. Was das Friedensopfer bedeutete.

Das musst du ihnen nicht erklären. Aber was du ihnen erklären musst, ist, dass diese Opfer nur deshalb vor Gott je Bedeutung und Wert hatten.

Psalm 40.

Weil sie auf dieses eine einzige Opfer seines Sohnes hinwiesen. Liebe, am Kreuz auf Golgatha [00:43:03] ist das vollkommene Brandopfer gebracht worden. Da hat Gott den Wohlgeruch, der ganzen Hingabe gesehen in dem Opfer seines Sohnes, dass er bereit war, alles zu tun, damit Gottes Ansprüche im Blick auf die Sünde zufriedengestellt wurden. Siehe das Lamm Gottes, dass die Sünde der Welt wegrennt, ihr Lieben. Und was er sozusagen zur Verherrlichung Gottes getan hat, das hat er auch im Blick auf unsere unsagbar tiefen Bedürfnisse als Sünder getan. Da wurd' er zur Sünd' und zum Fluche an demselben Kreuz. Und ihr Lieben, wenn ihr das für uns nicht geworden wäre, wären wir alle Aspiranten der Hölle, der ebenen Verdammnis.

Können wir Verdammnis ausdenken? Nein. Nein. Aber davor hat er uns bewahrt.

[00:44:01] Aber er hat uns nicht nur davor bewahrt, auf einer Ebene plus minus null, zu grad mal auf die sichere Seite zu kommen. Sondern da hat er gezeigt so, als Erlöster, darfst du mir jetzt nahen als Anbieter. Eben das hat er uns auch getan.

Haben wir das verstanden, auch nur annähernd verstanden, was es bedeutet, dass wir von Gott betreten dürfen und dass er an uns gedacht hat.

Als der Herr Jesus sagt, der Vater sucht solche, als seine Anbieter, die in den Geist und Wahrheit anbieten.

Denn das ist Bewusstsein vom Priesterdienst. Und wenn wir wissen, ihr Lieben, was solch ein Priesterdienst für das Herz Gottes ist, wenn er seine Erlösten sieht, wie sie über den Dank für die Erzwangene Gabe hinaus, dann beschäftigt sich Michael Kahn mit den Befangenen. [00:45:02] Wenn aber seine Erlösten darüber hinweg schauen können, was im Herzen Gottes war.

Ihm gestattet mir meine ganz einfache Erklärung, damit wir begreifen, was Gott ist. Ich bin in der schlichten Zeit groß geworden und da waren Spielzeuge, die jämmerlich waren. Und irgendwann hat mein Vater uns, mein Bruder und mir, die elektrische Eisenbahn geschenkt. Hat sie das viel kosten lassen.

Das war für uns als Jungs damals unvorstellbar. Natürlich haben wir uns über die Eisenbahn gefreut.

Ohne jede Frage.

Aber ich weiß noch, wie wir heute hier liegen. Dass es mich tief bewegt hat.

Da habe ich mal die Eisenbahn beiseite getan. Und mein Vater bewegt hat, uns das zu geben, was er für uns übrig hatte.

Da können wir mal über die Eisenbahn herkommen. [00:46:01] Und dann sehen wir das Herz des Vaters. Verstehen wir jetzt, was unser himmlischer Vater sucht? So groß die Gabe ist, die er uns geschenkt hat, und die ist unfassbar groß, größer als alles ist, was Gott, der Vater, empfindet, wenn er die Hingabe des Opfers seines Sohnes sieht. Was hat ihn bewegt, als er damals den Himmel öffnete? Völlig ungewöhnlich. Und hörbar in diese Welt hineinsprach. Dieser ist mein geliebter Sohn.

Ich rede menschlich.

Gott konnte und wollte offensichtlich, wie wir so sagen, nicht an sich halten. Er hat uns in die Welt hineingezeugt, damit wir es hören sollten, damit wir es zu Herzen nehmen sollten. Und als er löste, die unter dem Segel der Gnade Golgatha stehen erlebte, [00:47:01] was füllt unsere Herzen im Blick auf die Wertschätzung der Person des Sohnes Gottes, die des Lamm Gottes geworden ist. Sagen wir das dann dem Vater. Und davon stehen wir.

Die Sehnsucht im Herzen eines Eschahs muss auch unsere Sehnsucht nach diesem einen Ort sein. Um das Bewusstsein priesterlich nahe zu dürfen, muss uns der Ort unzuliebe machen. Jetzt kommen wir zu einem Film, der gewonnen hat.

Der war auch noch Schriftkundiger. Und zwar ein exzellenter Schriftkundiger. Er zeigte, dass Israel als Schriftkundiger einen vierfachen Segen zeigte.

Oder dass mit einem vierfachen Segen verbunden ist. Er liebte und kannte die Schrift und forschte in ihr. Irgendwann forscht man in etwas, wenn man es genau kennt.

Naturforscher kümmern sich [00:48:01] um Dinge der Natur und wissen dann wesentlich mehr über die Dinge der Natur. Und geraten über die Schöpfung Gottes ins Staunen, wenn sie ihn als Schöpfer akzeptieren. Ich sage euch mal einen kleinen Punkt. Fängt man so eine kleine Libelle ein als Laie, fängt man so ein kleines Tierchen, was ist das schon?

Der Naturforscher, der sie ziert, der legt beispielsweise so ein Libellenauge ein, dass dieses simple Libellenauge, das ein bisschen größer ist als ein Stecknadelkopf, über 30.000 Facetten Augen hat.

So hat der Schöpfer dieses Tierchen ausgestattet, damit es gut liegen kann, wie Gott es liegen lassen wollte. Faszination.

Wer kriegt das nur raus?

Der Naturforscher.

[00:49:01] Der entdeckt die Schönheiten. Und wenn wir Schriftforscher sein wollen, wie der Esra, dann müssen wir nicht dieses Buch nur mit in die Versammlung bringen und nachlesen, wenn einer da

was vorliest. Dann müssen wir das auch nicht nur am Nachttischhaken irgendwann mal ein bisschen drin lesen. Die Frage ist eben, wenn wir Schriftforscher sein wollen, muss uns das interessieren?

Müssen wir ein Fragenheim einsuchen? Und jetzt bringe ich mal eine kleine Verbindung zum Priester. Wenn wir je verstanden haben, was auf Golgatha für uns geschehen ist, was Gott getan hat, als er seine unaussprechliche Gabe für uns gegeben hat, was tun wir dann mit diesem Seinem Wort, ihr Lieben?

Was aus dem Herzen Gottes gekommen ist, aus der Ewigkeit stammt, Dinge der Zeit berührt und in unsere Herzen hineinfällt. Was machen wir damit?

[00:50:01] Wir zeigen uns oft so erbärmlich schnöde diesen Wort gegenüber.

Man erlebt das schon mal.

Einige Kinder haben ein spannendes Buch, können den halben Nachmittag mit uns die Uhr schlagen. Erwachsene übrigens auch.

Erwachsene auch. Und die Hausfahrt? Dicke Tasche mit dicken Büchern. Und die Bibel? Ja, die ist auch dabei. Eben, wie schätzen wir Gottes Wort? Es gibt ja diesen schönen Psalm 119. Übrigens der längste Psalm. Und der Psalm, der thematisiert die Bedeutung des Wortes Gottes.

Ist euch schon mal aufgefallen, wie der anfängt? Manche haben ja eben so ein etwas mühsames Verhältnis zu diesem Wort.

Der eine sagt, das ist nur was für Brüderkonferenzen, die können das Recht verstehen, die Brüder am Tisch oder die Lehre, die Gott gegeben hat. [00:51:01] Eben Gott hätte es uns nicht allen in die Hand gegeben, wenn das nicht für uns alle wäre. Wenn er dann, wenn er uns Lehre gegeben hat und Brüder, die uns vielleicht etwas mehr nicht auch anvertraut hat, wollen wir dankbar sein. Denn was uns sein Wort sagt. Und dieser Psalm 119.

Der fängt mit einer zweimaligen Beziehung an. Das hast du selten im Psalm.

Selten.

Ich sage das jetzt aus dem Gedächtnis. Da wird einmal glückselig gepriesen, der im Gesetz des Herrn wandelt.

Das heißt, der ganz praktisch zeigt, das Wort des Lebens, der wird glückselig gepriesen. Du wirst vielleicht sagen, glückselig ist wieder so ein etwas abgestandenes Wort.

Übersetz das in deine Zeitsprache hinein, aber lass den Inhalt bitte, wie Gott ihn gemeint hat. Erfüllte Freude, erfülltes Glück, ihr Lieben, [00:52:01] wenn wir wandeln nach dem Gesetz des Herrn. Das heißt, wenn Gottes Wort uns tatsächlich wie Weisung Tag für Tag ist.

Geht ja viel zu.

Nicht nur so ausschnittsweise, auch nicht nur am Sonntag und jeden Tag. Und das zweite glückselig.

Die das Gesetz des Herrn im Herzen haben nach ihm sinnen und suchen.

Eben wenn das Wort Gottes das Innere von uns bestimmt und das Äußere. Und dann fängt dieser Psalm an, über die Großartigkeit dieses Wortes zu reden. In der ganzen Vielfältigkeit. Und ich kann den Psalmisten gut verstehen, wenn er irgendwann, ich glaube, Vers 15 oder 18 sagt, der Herr, Gott sei mit einer Bitte, öffne mir die Augen, dass ich wunderschaue in deinem Gesetz.

[00:53:02] Ich habe schon manches Mal sinnentsprechend oder wie Paulus in den Vers 1 sagt, dass wir mit erleuchteten Augen des Herzens schauen, was Gott uns gegeben hat und mitgeteilt hat in seinem Wort. Diesen unerforschlichen Reichtum des Christus. Diesen Ratschluss, ihr Lieben, wovon Bruder David mal gesagt hat, das ist ein ständiges Wandern in der Erkenntnis, ohne je den Horizont zu sehen.

Oder wenn Paulus uns an derselben Stelle auffordert, dass wir erkennen sollen, die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus. Können wir alles aus diesem Wort herausnehmen, weil der Geist Gott uns das erklären will und uns als Herzensbesitz schenken will. Denn das ist der Segen, den Ezra als ganz normaler Israelit für sich empfangen konnte.

Genuss an diesem Wort [00:54:03] und die Anerkennung des Herrn.

Deshalb steht er auch, hatte sein Herz darauf gerichtet, dieses Gesetz Gottes zu erforschen, um es zu tun.

Jetzt kommen wir zu dem zweiten Aspekt, warum das Segen für solch einen Mann bringt. Und da sehen wir, wenn er als Priester dieses Wort gut kannte, dann wusste er, was Gott gemeint hat, in jeder Einzelheit und Tiefe, warum er Priesterdienst gegeben hat, wie er den Priesterdienst sehen will und was aus dem Priesterdienst für Gott erwachsen soll. Kennen wir das hier, was Gottes Wort über das Thema Anbietung sagt? Lobopfer?

Was Gott meint, wenn er sagt, wir Lobopfer, ihr verherrlicht mich. Verstehen wir in der Tiefe und in der Breite, [00:55:03] was Petrus damit diesen geistlichen Schlachtopfer gemeint hat? Verstehen wir das?

Da müssen wir in der Schrift forschen. Verstehen wir, was der Jesus gemeint hat mit den tiefgreifenden Worten, ist er gemeint im Heiligen Geist oder was? Und was meint ihn Wahrheit?

Wenn wir das verstehen, dann werden wir in der Schrift geforscht haben. Aber dann erwerben wir uns nicht zugeblieben für unseren Intellekt, ihr Lieben, sondern für das Herz.

Es hat das Herz aufgerüstet.

Möchte der Herr uns schenken, ihr Lieben, dass wir Gott als Priester nahen dürfen, das tiefe Bedürfnis Gott, dass wir sein Wort erforschen, zum persönlichen Gewinn und auch zum Nutzen als Priester. [00:56:03] Da kommt ein dritter Segen in ihn, der ist für das Volk, in dem es sein gewirkt hat.

Ich kann die Stellen jetzt aus Zeitgründen nicht nehmen, ich glaube auch Malachi 2, wird sehr gezielt

davon gesprochen, dass es Aufgabe der Priester war, dem ganzen Volk das Gesetz Gottes zu erklären. Das Wort Gottes suchst du von seinen Lippen auf seine Munde, sagt Malachi.

Das sollten sie erklären, die Unterscheidung Gottes zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen, sie sollte unterweisen. Und insofern war Esra der Schriftgelehrter, darin zum Segen für das ganze Volk. Deshalb steht da auf Vers 10 hier, dass es sein Herz drauf gerichtet hatte, das Gesetz Gottes für sich persönlich zu erforschen, um es zu tun.

Aber dann kommt jetzt der dritte Punkt [00:57:03] und in Israel Satzung und Recht zu lehren. Eben danken wir Gott und machen das gleichzeitig und ich werde auch sagen, gebeten übrigens, dass uns dieser Dienst vermehrt zu Leben geschenkt wird, im ganzen Volk Gottes.

Dass wir Belehrungen über das Volk Gottes empfangen und eben die Wertschätzung eines solchen Dienstes zeigt sich, dass wir bereit sind und Ruhe und Herzen öffnen.

Dann kommt der vierte Aspekt.

Er zeigt auch eben diesen Segen als Schriftgelehrter in Zeugnissen aus. Zweimal sagte König Athasastras, dass er ein vollkommener Schriftgelehrter ist, der Mann hatte Ahnung bekommen und dass er die Weisheit, die bei ihm war, die Weisheit Gottes, er sollte die praktizieren, inmitten seines Volkes.

Das heißt, der Wendchen-König hatte rausgekriegt, [00:58:03] ich hatte rausgekriegt, der Esra ist ein vollkommener, ein versierter Schriftforscher, der kennt sich im Wort Gottes aus und bei ihm ist auch Weisheit.

Also der hat nicht nur Wissen bestaunt, sondern ein sinnvolles, weises Umgehen mit den Geboten des Gottes Israels. Wie kann man dahin kommen?

Was hat zum Beispiel Daniel gemacht, als er da am Hofgegen teilnehmen sollte? Er sollte da diese Tafelkost des Königs essen. Er würde sich vorbereiten.

Was haben die anderen gemacht?

Die haben gesagt, wie sehe ich jetzt meine am Hof? Müssen wir leider machen.

Das sind die Zugzwänge der Situation. Können wir nicht so genau nehmen? Wir sind ja nicht mehr in Israel. Tausend Aussehen, Argumente. [00:59:03] Und was macht hier Daniel?

Er kennt das Wort Gottes und er legt Zeugnis ab und weil ich kann nicht, weil Gottes Wort es mir verbietet. Und das hat er dem Mann gesagt.

Wir haben die Ahnung bekommen, warum der Mann so liebt und nicht anders. Die Tugend in dessen, der uns berufen hat, aus der Finsternis zusammen wunderbaren Licht. Das sind Wesenszüge Gottes.

Die sollen wir verkündigen durch breitsiches Verhalten. Dann wird man uns vielleicht mal fragen, warum machst du das eigentlich? Und es wäre komisch, wenn kein Christ mal gefragt würde, warum

machst du das eigentlich?

Dass wir die Gelegenheit geben, dass wir unser Verhalten aus dem Wort Gottes heraus bezeugen und begönnen können.

[01:00:01] Liebe jungen Leute, ist das ein Thema für euch? Zu durchschlägen, das ist modern. Aber Flagge zeigen, bekennen, warum wir etwas tun.

Dann kann auch die Kenntnis und das Leben nach der Schrift zum Zeugnis nach draußen werden. Das ist Esra als Schriftlehrer. Und jetzt muss ich noch zu einem Punkt kommen, das ist der Höhepunkt für mich.

Im Blick auf das Haus Gottes ist Esra in voller Harmonie mit Gott selbst. Und wenn ich das so kurz und knapp formuliere, merkt ihr vielleicht schon, das ist ein Höhepunkt hier.

Denn das Haus Gottes ist ja der Ort, wo Gott Gemeinschaft mit seinem besten Volk haben will. Ist ein Bethaus, ist das Haus des Opferdienstes. Da, wo Gott eben mit seinem Volk Gemeinschaft machen will. Und wo es Gott gemäß zugehen soll. [01:01:01] Und zugehen muss. Und da ist jetzt Esra in voller Harmonie mit Gott.

Warum können wir so sicher das sagen? Wir müssen jetzt mal zwei Stellen aus den verlesenen Versen zusammenbringen. Und zwar zunächst Vers 6 am Ende. Und weil die Hand des Herrn, seines Gottes über ihm war, gab ihm der König all sein Begehr. Dieser Vers macht deutlich, dass Esra ein Begehren seines Herzens hatte. Also Wunschvorstellungen, die er nicht versteckt hatte in sich, sondern die hat er genannt, wie der offene Bekenntnis. Und der König hat ihm all sein Begehr geschenkt. Alles.

Wo erfahren wir denn jetzt, was der König ihm geschenkt hat?

[01:02:01] Was er ihm ermöglicht hat.

Erfahren wir im Brief.

Es war offensichtlich das Begehren Esras. Denn das steht da.

Alles, was der König ihm gegeben hat, entsprach dem Begehren von Esra.

Jetzt habe ich aus dem Brief einen Kernvers gelesen. Und dieser Kernvers wird sozusagen eingerahmt von einigen anderen höchst bedeutsamen Erklärungen.

Aber wir wollen mal bei dem Kernvers bleiben. Da haben wir gelesen, in Vers 23, das hat der König aufschreiben lassen, alles, was nach dem Befehl des Gottes des Himmels ist, soll für das Haus des Gottes des Himmels sorgfältig getan werden.

Ich fasse es mal kurz.

[01:03:02] Er akzeptiert, dass es einen Willen Gottes gibt, im Blick auf sein Haus.

Das müssen wir übrigens auch akzeptieren. Und wir leben heute in einer Zeit der Emanzipation, der Selbstgestaltung, wo wir unsere Gedanken herantragen, wie es im Hause Gottes zugehen soll. Ich nenne nur ein Stichwort, das fängt an mit Wellness, Evangelium und was alles da reingepackt wird, das wisst ihr, wenn ihr so ein bisschen in die Zeit reinbringt.

Das ist nach menschlichen Vorstellungen, nach menschlichem Gut, dem Glück. Aber hier geht es darum, was nach dem Willen Gottes ist. Und nichts anderes kann heute zählt erleben. Wir machen das Leben in der Versammlung nicht besser, wenn wir es nach unserem Geschmack ausrichten, aber wir machen es gesegneter, [01:04:02] wenn wir ernsthaft, aber auch flexibel danach fragen, was ist der Willen Gottes, was entspricht seinem Wort. Und ihr Lieben, Gott ist nicht verengt. Gott will, dass wir glückselig sind, denkt an den Psalm von Hebel, dass wir eine völlige Freude haben in der Gemeinschaft mit ihm. Auf solche Verhältnisse gestalten wir, dass das uneingeschränkt möglich ist, unter der Wahrung seiner Rechte.

Lass uns deine Wahrheit treu verwalten, deine Rechte heilig halten.

Das sagt er. Und dann soll alles, alles getan werden, was zum Wohnen des Hauses dient, und zwar es soll sorgfältig getan werden. Liest euch den Brief zu Hause mal durch, dann wird noch gesagt, es soll alles pünktlich getan werden, dann wird noch gesagt werden, dass es gewissenhaft getan werden soll, Vers 17, [01:05:03] und ganz am Schluss mit Einfamilie. Packt die Merkmale, dann merkt ihr, hier geht es aufs Ganze, allseiten dir. Ihm das war im Herzen etwas verboten. Und Gott öffnet ihm die Möglichkeit. Wenn das doch heute auch so wäre, dass da jeder oder jede Schwester in einem örtlichen Zeugnis solch einen Begehren hat wie Esra, das würde uns miteinander auf die Knie bringen, dass wir vor dem Herrn diese Bitte immer wieder äußern. Schenk uns das, erlieben, zur Verherrlichung deines Names, zur Wahrung deiner Rechte und zu unserer Segensfülle, zu unserer ganzen Freude als Christen. Da komme ich rasch noch auf die 2 letzten Merkmale. Und wenn als der Esra das hört, lesen wir dann im Vers 27, [01:06:01] dass er Gott preist, ein Mann des Lobpreises, weil das Haus sein soll, weil das Haus sein soll, ein Mann des Lobpreises, weil das Haus des Herrn verherrlicht wird. In dieser Mann hat vielleicht nicht gewusst, wie wunderbar Gott die Dinge führte. Aber jetzt hält er den Brief in der Hand. Und er weiß, Gott wird sein Haus, das damals so Wüste gelegen hat, wird es verherrlichen.

Dass es ihm, Haus Gottes, zugegeben ist, das wird verherrlicht. Dazu werden wir näher morgen noch kommen, was das inhaltlich bedeutet.

Aber hier wollen wir festhalten, der Mann kennt den Lobpreis Gottes, wenn er sieht, dass etwas zu ihrem Gottes geschieht. Und das letzte, 7. Merkmal, [01:07:01] da haben wir gelesen, dass er mutfasste, er erstarkte, weil er das Haus des Herrn, seines Gottes, über ihm war. Und dann versaut er heute, dass sie mit hinaufzünden.

Eben, er weiß sich nicht von der Gunst weltlicher Machthaber erwähnen.

Sondern er sieht über diese weltlichen Machthaber, den König und seine Räte, sieht er hinausgelebt ins Herz seines Gottes und spürt die Hand seines Gottes gemüht. Er verdankt alles seinem Gott.

Er sieht die Quellen aller Hilfe und Wohltat. Und wenn er das sieht, da erstarkt er.

Er wusste, du bist nicht von Menschen abhängig. Gott gebraucht sie.

Aber du tust es in der Kraft deines Gottes und möchtest die Herzensschenkel erleben. Auch aus dem heutigen Abend heraus. [01:08:01] Dass wir uns aufmachen, dass wir tätig werden, wo immer wir können, um zum Wohl des Hauses Gottes beizutragen. Jetzt wird es eine Schwester sagen oder der andere Bruder, ja was soll ich denn schon machen? Ich sage dir mal einen Punkt, mach das als Schwester so, über Tag und Nacht flehend.

Wir werden verfliehen, immer fliehen. Warum denn nicht? Und selbst wenn du nicht den ganzen Tag fliehst, sieht Gott uns denn ernsthaft auf dem Knie. Auch wenn du uns vielleicht zum öffentlichen Dienst nicht gebrauchst oder du deinen Bereich kleiner siehst, sieht er dich im Gebet um das Wohl des Hauses Gottes. Und bist du durch dein persönliches Glaubensleben schlicht, fleich, authentisch, ehrlich, gewillt, [01:09:01] bist du ein Beispiel und Anspruchferner. Dann trägst du dazu bei, dass das Haus Gottes verherrlicht wird.